Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 803

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 15. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Im Militär-Etat für das nächste Jahr sind, wie schon kurz gemeldet, die Ausgaben für die Naturalverpflegung der Truppen um 16 Millionen (für Preußen allein 11 Millionen) geringer veranschlagt als für das laufende Jahr. Der Berechnung des Vorjahres lagen für die erste Hälfte des Jahresbedarfs die im Oktober 1893 in Wirklichkeit gezahlten Preise, für die zweite Hälfte, bei der die Ernte von 1894 mit maßgebend, der Durchschnittspreis der Jahre 1883/92 zu Grunde. Thatsächlich wird auch im laufenden Etatsjahr die Ausgabe hinter der Vorveranschlagung im Etat zurückgeblieben sein, sodaß die Differenz von 16 Millionen gegen den neuen Etat geringer als angegeben ist. Der neuen Berechnung liegen die Oktoberpreise dieses Jahres und der zehnjährige Durchschnittspreis von 1884/93 zu Grunde. Der Voranschlag wird sich selbstverständlich nur dann als zutreffend erweisen, wenn eine Steigerung der Getreidepreise im Laufe des Jahres 1895/96 nicht eintritt. Dieser Voranschlag im Etat hat immer nur kalkulatorische Bedeutung. Es ist demnach auch nicht wahrscheinlich, daß aus der Verminderung des Ausgabensatzes im Reichstage, wo man diese Sachlage kennt, weitgehende Schlüsse auf die Gestaltung künftiger Etats gezogen werden.

Aus dem Lebenslauf des neuen Justizministers theilt die „Nationalztg." mit, daß Herr Schönstedt im Jahre 1858 als Assessor bei der Kreisgerichtskommission Schwelm Urlaub nahm, um sich in Essen als Geschäftsführer des Vereins für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund mit den industriellen Verhältnissen des niederländisch-westfälischen Bergbaues bekannt zu machen. Die Mobilisirung der Armee von 1859 entzog ihn als Reserveoffizier dieser Thätigkeit; er trat demnächst wieder in den richterlichen Beruf zurück. Herr Schönstedt ist mit der Tochter eines früheren niederländischen Generals verheirathet. Er hat sich als Richter von politischer Bethätigung grundsätzlich ferngehalten; doch unterliege es für seine Freunde keinem Zweifel, daß er im Allgemeinen die Auffassung der Mittelparteien theile.

In der bereits erwähnten Rede, welche der französische Minister des Auswärtigen Hanotaux vorgestern in der Deputirtenkammer gehalten hat, legte er ausführlich die gegenwärtigen Beziehungen Frankreichs zur Hovaregierung und die Lage in Madagaskar dar und führte aus, daß die Regierung der Republik in dieser Frage allen Mächten gegenüber in allen ihren Bewegungen frei sei.

„Unsere Aktionsfreiheit ist eine vollständige", sagte der Minister, nachdem er an die mit Deutschland und England unterzeichneten Konventionen erinnert hatte. (Beifall.) „Keine Intervention kann hervortreten und keine ist hervorgetreten. Bisher ist uns die Weisheit und Loyalität der auswärtigen Mächte ein sicherer Bürge gewesen, daß auch in der Zukunft keine Intervention zu erwarten ist." (Erneuter Beifall.)

Der Minister berührt dann die allgemeine politische Lage in Europa, indem er auf jüngst ausgesprochene Erklärungen gleicher Natur anspielt, welche noch nicht vergessen seien. Man könne sich jedoch vom Standpunkt der allgemeinen Politik fragen, ob es erlaubt sei, einen Theil der französischen Streitkräfte bei einer entfernten Expedition zu engagiren, deren Schwierigkeiten sich niemand verhehle.

„Ich könnte Ihnen darauf erwidern, meine Herren, daß wir nicht die Stunde gewählt haben, ich könnte hinzufügen, daß die seit mehreren Monaten eingetretenen Ereignisse nicht zu denjenigen gehören, welche sich vorhersehen oder nach menschlichem Willen und Belieben verändern lassen, ich kann sogar hinzufügen, daß es höchst unklug wäre, betreffs des Laufes der zukünftigen Ereignisse Vorhersagungen zu machen, welche vielleicht vom Lauf der Dinge Lügen gestraft werden möchten, — aber meine Herren, werden Sie mir nicht gestatten, gleichwohl in Erwägung zu ziehen, daß, wenn die Begebenheiten, die ich soeben besprach, unsere gespannte Aufmerksamkeit erfordern, die friedlichen Elemente im allgemeinen Gleichgewicht der Kräfte, dessen Harmonie das Schicksal der Welt bestimmt, doch noch die Oberhand gewinnen (lebhafter Beifall), in dem Augenblick, wo Europa mit seinem Bedauern und mit einmüthigen Kundgebungen des Schmerzes dem Souverän, der der festeste Vertheidiger des Friedens gewesen ist, seine Ehrfurcht bezeigt, alle Worte, die man vernimmt, woher sie auch kommen mögen, Worte der Eintracht und der Beschwichtigung sind (Beifall), in dem Augenblick, wo alle diejenigen, welche die Leitung der großen Angelegenheiten beeinflussen können, sich beeifern, dem Abscheu und der Furcht Ausdruck zu geben, die ihnen eine Politik der Zwietracht und der Uneinigkeit zwischen den europäischen Mächten einflößen würde. Während nun jede dieser großen Nationen bei der Vertheidigung ihrer Interessen in den fernen Gebieten mit nicht minder großer Sorgfalt als Eifersucht über denselben wacht, können doch selbst daraus sich entwickelnde Rivalitäten weder die guten Beziehungen noch das gegenseitige Vertrauen beeinträchtigen, welches dieselben beseelt. (Beifall.) — Sind wir da nicht gleichfalls im Recht zu sagen, daß wir in diesem Augenblicke, ohne tollkühn oder übermüthig zu sein, dahin gehen können, wohin uns die Vertheidigung unserer bedrohten Interessen und unserer Ehre ruft?" (Stürmischer Beifall.)

Eine Erklärung des Herrn v. Koscielski.

Auf eine an Herrn v. Koscielski gerichtete Anfrage Seitens des Louis Hirsch Telegr. Büreaus, ob sich die Nachricht des „Goniec Wielkopolski" bestätige, daß eine von Herrn v. K. vom Kaiser erbetene Audienz abgelehnt worden sei, erhält das genannte Büreau von Herrn v. Koscielski folgendes Antwortschreiben:

„Geehrte Redaktion!

Sie machen mich darauf aufmerksam, daß einzelne Berliner Zeitungen die aus einem Posener Blatte übernommene Nachricht bringen, ich hätte bei S. M. um eine Audienz gebeten, dieselbe wäre jedoch abschlägig beschieden. Sie bitten mich gleichzeitig um eine Aufklärung, bevor diese Nachricht den Rundgang durch die Presse antritt. Ich bin gerne bereit, Ihrem Wunsche zu willfahren, obgleich ich die Erfahrung gemacht habe, daß kein noch so entschiedenes Dementi im Stande ist, einer gewissen Presse das Verleumdungshandwerk zu legen.

Wollen Sie ein Beispiel haben? In dem von Ihnen kürzlich veröffentlichten Interview mit mir habe ich mich entschieden gegen die Annahme verwahrt, als hätte ich in Lemberg meinen Zuhörern gerathen, ja nicht ihre wahren, letzten Ziele auszuplaudern — aber ich habe sofort die Zweckmäßigkeit einer solchen Richtigstellung angezweifelt, indem ich zugefügt habe:

„Diejenigen aber, denen es in ihren Kram paßt, meinen Worten eine andere Deutung zu unterlegen, werden es doch nicht lassen und werden fortfahren, mich zu verleumden, in dem erhebenden Bewußtsein, daß durch ihre Niederträchtigkeit ihre Immunität gesichert ist."

Eine Reihe von Blättern hat diese Erklärung abgedruckt, aber sofort hinzugefügt, die Thatsache bleibe bestehen, daß ich in Lemberg gesagt habe: die preußischen Polen hätten von den Galiziern gelernt, ihre Gedanken zu verbergen. Ich habe mir eine Sammlung derjenigen Blätter angelegt, die also die von mir unter gewissen Bedingungen zugesicherte Immunität in Anspruch genommen haben. Heute erkläre ich auf Ihren Wunsch ebenso kategorisch: Die Nachricht, ich hätte mich bei Seiner Majestät um eine Audienz beworben, ist vollständig aus der Luft gegriffen. Man sollte meinen, daß es genügen wird; ich bin skeptischer und glaube, daß diejenigen Blätter, die sich wahlverwandtschaftlich zu dem Posener Müllkasten-Goniec hingezogen fühlen, trotz dieses Dementis eine ihnen willkommene, wenn auch erfundene Nachricht weiter verbreiten werden. Es kann ihnen ja nix geschehen!

Also: es ist mir eine Audienz nicht verweigert worden, da ich mich um eine solche nicht beworben habe — oder wenn Sie wollen: ich habe mich nicht um eine Audienz beworben, folglich konnte mir eine solche nicht verweigert werden. Bleibt noch ein Gesichtspunkt: wäre mir eine Audienz verweigert worden, wenn ich mich um eine solche beworben hätte? — Darauf kann ich natürlich keine Antwort geben — und will diesen Knochen gern den Müllkastenjournalisten hinwerfen, „damit sie was zu knabbern haben."

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner vorzüglichsten Hochachtung
Koscielski.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Nov. [Antisemitisches.] Der antisemitische Reichstagsabg. Leuß ist, wie gemeldet, verhaftet worden wegen dringenden Verdachtes des Meineides, begangen im Ehescheidungsprozeß seines Freundes Dr. Schnutz. Man entsinnt sich der lieblichen Prügelscene zwischen Leuß und Schnutz im Park zu Herrenhausen. Leuß soll zur Frau des Schnutz Beziehungen gehabt haben, die er unter seinem Eide abgestritten. Während der Abstimmung über die vorjährige Militärvorlage spazierte Herr Leuß in Hannover einher und schlug sich mit seinem Freunde Schnutz herum. Für den Schnutz brach die „Kreuzztg." vor einiger Zeit in einem langen Leitartikel eine kräftige Lanze. Stadtdirektor Tramm von Hannover, der bekannte nationalliberale Landtagsabgeordnete, wurde dabei ganz furchtbar mitgenommen. Vielleicht schämt sich die „Kreuzztg." heute ein bischen. Einen anderen antisemitischen Reichstagsabg., Zimmermann, wird sich die Staatsanwaltschaft demnächst holen. Er hat bei der Gründung der „Deutschen Wacht" einen Verstoß gegen das Aktiengesetz begangen. Als ihm der Abg. Bebel diese Dinge im Reichstage vorrückte, wurde Herr Zimmermann grob, sehr sogar. Die Aktiengeschichte ist in einem Preßbeleidigungsprozeß zwischen Zimmermann und einem antisemitischen Verleger in Dresden zur Sprache gekommen. Die Einzelheiten sind gleichgiltig, auch die des Injurienprozesses. Herrn Zimmermann wurde dabei durch Aufdeckung seiner entschieden philosemitischen Vergangenheit schrecklich mitgespielt. Aber der Sprung vom

---

Japanische Modedamen.

Von Friedrich Meister.

[Nachdruck verboten.]

Es ist wahr: der Juwelenschrein einer vornehmen Japanerin ist im Vergleich zu denjenigen der europäischen Modedamen ziemlich dürftig bestellt! Wer aber glaubt, daß eine Schöne in Tokio oder Nagasaki darum überhaupt keine großen Ansprüche an die Schatulle ihrer stärkeren Hälfte erhebt, der irrt sich ganz gewaltig. Auch die Japanerin benutzt die schwachen Stunden, in denen sie sich als Siegerin weiß über den Herrn der Schöpfung, vor Allem dazu, ihm Geld aus der Tasche zu locken, um sich Gegenstände zu kaufen, mit denen sie ihre eigenen Reize erhöhen kann. Ein solcher Prüfstein für die Liebe des Gatten ist hier besonders der „Obi", der breite seidene Gürtel, der in mehrfacher Windung um die Taille geschlungen und schließlich hinten in eine riesige Schleife gebunden wird. Die „Obi" sind oft wirkliche Kunstwerke, Gemälde in Seide gewoben, in wunderbar geschmackvoller Farbenzusammenstellung. Aber die Luxuswerke haben auch ihre Luxuspreise, und dann gehört zu einem neuen schönen Gürtel auch ein in Farbe, Stoff und Neuheit zusammenstimmendes seidenes Kleid. Einen Trost hat aber der Familienvater vor seinem europäischen Kollegen voraus: die Mode gefällt sich hier noch nicht im fortwährenden Wechsel, der Schnitt der Kleider ist seit Jahrhunderten wenig geändert, und seinetwegen könnte die Enkelin ruhig den Anzug der Großmutter tragen. Bei dem weiten faltigen Gewand, den umfangreichen Aermeln, kommt es auf akkuraten Sitz nicht an. Ist das Kleid zu lang, so wird es in der Taille hoch gebunden. Dann schlingt die Schöne den „Obi" darüber und die Toilette ist beendet.

Allerdings wenn auch der Schnitt der Kleider für Alt und Jung derselbe ist, so muß er sich dafür in anderer Hinsicht um so energischer unterscheiden. Es fällt eben einer Japanerin, welche sich noch im Lenze des Lebens, im Vollbesitze ihrer Schönheit befindet, gar nicht ein, genau so kostümirt zu sein wie eine Mutter von so und so vielen Kindern, wie eine würdige Matrone. Auf dem entlegenen Inselreiche des Ostens beansprucht die Jugend nicht minder ihre Vorrechte wie bei uns in Europa. Charakteristischer Weise bestehen sie in Japan aber vornehmlich in Muster und Farbe. Je jünger die Trägerin eines Kleides, um so lebhafter die Farbe und um so größer das Muster. Kommt sie in ein gesetztes Alter, so werden mit dem Charakter die Farben ruhiger, und das unregelmäßige Muster von Blumen, Schmetterlingen, Fächern geht in ein solides gestreiftes über. Die Streifen rücken ebenso mit den Jahren mehr und mehr aneinander. Dabei hat die Toilette der Japanerin noch einen ganz entschiedenen Vorzug vor derjenigen der modernen Europäerin. Sie sucht nicht allein über das Alter der Trägerin nicht zu täuschen, sondern offenbart es vielmehr in aller Offenherzigkeit. Man kann also aus dem Muster und den Farben des zu dem Kostüm gewählten Stoffes sofort ohne Mühe erkennen, ob man vielleicht von der Trägerin sagen darf: „Schier dreißig Jahre bist du alt" u. s. w.

Ein wichtiges Unterscheidungsmittel, so schreibt ein Schilderer der japanischen Frauen, bildet ferner die Haartracht. Dem Säugling werden ohne weiteres zunächst sämmtliche Haare abrasirt, vielleicht mit Ausnahme eines Schwänzchens im Nacken. Die Frau Mama führt die Klinge mit großem Geschick über dem Haupte des unruhigen Geistes, da sie sich selbst zu rasiren gewöhnt ist. Später nimmt sie Gelegenheit, ihren Kunstsinn durch Ausrasiren geschmackvoller Arabesken in den Haarboden des Kindes zu beweisen. Gewöhnlich werden über den Ohren ein paar lange Büschel stehen gelassen, sei es um eine bequeme Handhabe zu besitzen, sei es in dem Glauben, daß dadurch der häufige Ausschlag auf der Kopfhaut vermieden wird. Man ist versucht, das Motiv für die meisten der Kinderkopfrasuren in der Astronomie zu suchen. Auf dem Scheitel ein runder heller Fleck mit strahlenförmiger Einfassung — die Sonne — vorn über der Stirn ein eleganter Halbmond, über den Ohren die Büschel — zwei Kometen — und vielleicht noch einige kleinere Kreise als gewöhnliche Sterne. Wächst dann das Mädchen heran, so werden nach einigen Jahren die Augenbrauen rasirt. Dafür verkleinert sich aber die Ausdehnung der rasirten Stellen des Scheitels. Die einzelnen Haarbüschel werden auf dem Scheitel vereinigt und bei feierlichen Gelegenheiten durch eine Haarnadel mit künstlichen Blumen und Schmetterlingen, goldenen Troddeln und sonstigem Flitter verziert. Die Jungfrau läßt sich die Augenbrauen wieder wachsen, ebenso verwendet sie naturgemäß die größte Sorgfalt auf die Herstellung einer eleganten Coiffure. Allein ist sie jedoch nicht im Stande, dieselbe herzustellen, sondern muß sich den Händen einer Friseuse anvertrauen. Diese Haarkünstlerin kommt alle zwei bis drei Tage ins Haus und vollendet innerhalb einer Stunde den künstlerischen Aufbau mit Hilfe eines hohlen Modells aus Papiermaché, das als Grundlage auf dem Wirbel in die Haare eingebunden wird. Viel Kameliënöl gehört dazu, um Alles gehörig zusammenzupappen, und viele Haare sind für die Konstruktion erforderlich, so daß oft der eigene kräftige Wuchs nicht ausreicht und falsche Strähnen zu Hilfe genommen werden müssen. Wo der Kameliënölmörtel nicht fest genug als Bindematerial erscheint, werden aus Papier gedrehte, zierliche Fäden zu Hilfe genommen. Nachdem schließlich das schwarzglänzende Kunstwerk den letzten Schmuck in Gestalt eines eingeflochtenen Stückchens bunter Crèpeseide eines Goldfadens und der Haarnadeln erhalten hat — natürliche Blumen trägt Niemand im Haar und künstliche nur Kinder — ist die jugendliche Schöne für einige Tage salonfähig coiffirt, da der Schlaf diesem dauerhaften Bau wenig anzuhaben vermag. Der Geruch, welchen er ausströmt, ist für europäische Nasen nicht zu ertragen, ebensowenig wie er den Begriffen entspricht, welchen wir in Bezug auf Schönheit hegen. Etwas einfacher ist die Haartracht verheiratheter Frauen als die der Männer angelnden Mägdlein; alle aber haben das Gemeinschaftliche, daß auf dem Scheitel eine ungefähr thalergroße Tonsur als Mittel gegen Kopfschmerz ausrasirt ist. Wittwen schneiden sich, falls sie an ihrer ersten Ehe genug haben, die Haare am Nacken ab und kämmen sie nach hinten, wie ein Musikvirtuos. Wird das Haar dünn und fadenscheinig, so macht Mann wie Weib kurzen Prozeß und rasirt den Rest. Da die Tracht der Männer und Frauen wenig verschieden ist, so hat die Bestimmung des Geschlechts dann oft ihre Schwierigkeit.

So schwierig die Arbeit ist, welche durch die Fertigstellung der

Bewunderer Heines zum Antisemitenhäuptling ist auch Andern von dieser Couleur schon gelungen.

W. B. **Berlin,** 14. Nov. Der Kaiser traf gestern Abend 8½ Uhr mittels Sonderzuges von der Wildparkstation auf dem Stettiner Bahnhofe ein, um daselbst den König von Dänemark und den Prinzen Waldemar zu empfangen. Die auf 8 Uhr 46 Min. festgesetzte Ankunft des Königs von Dänemark verzögerte sich jedoch, wegen starken Sturmes auf See, um fast 2½ Stunde. Der Kaiser blieb während dieser Zeit in den Fürstenzimmern des Bahnhofes. Als der Zug um 11 Uhr 10 Minuten eintraf, ging der Kaiser, welcher Admirals-Uniform angelegt hatte, dem König entgegen und begrüßte denselben sowie den Prinzen Waldemar auf das Herzlichste. Da in Folge der Verspätung der Anschluß an den Petersburger Zug nicht mehr erreicht werden konnte, folgte der König von Dänemark der Einladung des Kaisers, im königlichen Schlosse Wohnung zu nehmen. Beide Majestäten fuhren gemeinsam dorthin und nahmen im Schlosse das Souper ein. Gegen 12¼ Uhr fuhr der Kaiser nach der Wildparkstation bezw. dem Neuen Palais zurück. Der König von Dänemark und Prinz Waldemar werden die Reise nach Petersburg erst heute fortsetzen.

L. C. Im nächsten Marineetat werden, wie jetzt verlautet, im Ganzen vier (nicht drei, wie bisher angenommen wurde) neue Kreuzer gefordert, nämlich einer der Klasse I und drei der Klasse III. Der Kreuzer der Klasse I soll, wie schon im vorigen Etat beantragt war, als Ersatz für die Kreuzerfregatte „Leipzig" gebaut werden. Die Bauzeit ist eine vierjährige. Für 1895/96 wird als erste Rate 1 Million Mark verlangt. Von den drei kleineren Kreuzern sollen zwei (K und L) zur Vermehrung der Flotte, einer als Ersatz für die „Freya" (Stapellauf 29. Dez. 1874) dienen. Für jeden der drei Kreuzer werden als erste Rate 2 Millionen M. gefordert. Die Bauzeit ist eine zweijährige. Die Gesammtausgabe für 1895/96 beträgt also 7 Millionen Mark.

— Zu den Vorgängen in Fuchsmühl wird der „Voss. Ztg." aus München gemeldet, daß nach einer Aeußerung des Weidener Staatsanwaltes zu den aus der Haft entlassenen Fuchsmühlern nach den übereinstimmenden Zeugenaussagen festgestellt erscheine, daß kein Widerstand stattgefunden habe; das ganze Verfahren wegen Landfriedensbruches werde daher wohl niedergeschlagen werden müssen.

Militärisches.

= **Ueber die neue Ausrüstung der Infanterie** wissen die „Hamb. Nachr." zu berichten, daß sich dieselbe, was den Tornister und die Aluminiumtheile und Beschläge betreffe, an manchen Stellen bei den bisherigen Trageversuchen, namentlich bei den Manövern, in einigen Richtungen nicht bewährt habe, und daß man dort dem bisher getragenen Tornister und den Messingbeschlägen, was Tragbequemlichkeit, beziehungsweise Haltbarkeit betreffe, den Vorzug gab. Dazu erklärt offiziös die „Post": Es mag allerdings die oben dargelegte Anschauung bei einigen mit Trageversuchen beauftragten Truppentheilen gehegt werden. Wie aber das Gesammtresultat sich gestalten wird, läßt sich vorläufig noch gar nicht übersehen, weil die Berichte über die Versuche erst in den letzten Tagen eingeliefert worden sind.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Reichsgerichtsentscheidung.** Wird durch falsche Vorspiegelung eines Konkursgläubigers eine Täuschung des Konkursverwalters herbeigeführt, in Folge deren dieser die Erhebung eines Widerspruchs gegen die Anerkennung und Eintragung der angemeldeten Forderung unterläßt, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 2. Juli 1894, der Gläubiger wegen Betruges zu bestrafen. „Die Anmeldung einer Forderung im Konkurs steht nicht einer Klage im Civilprozeß gleich. Wenn daher durch falsche Vorspiegelungen eines Konkursgläubigers eine Täuschung des Konkursverwalters herbeigeführt wird, in Folge deren er die Erhebung eines Widerspruchs unterlassen zu sollen glaubt, so steht ein derartiges Verhalten des Konkursgläubigers nicht der einseitigen Parteibehauptung vor dem Richter in einem Rechtsstreit gleich. Täuscht der Gläubiger den Verwalter und führt er hierdurch die Anerkennung der angemeldeten Forderung und auf Grund dieser Anerkennung die Eintragung derselben in die Tabelle ihrem Betrag und Vorrecht nach herbei, so ist dieser Erfolg nicht einer Versäumniß des Konkursrichters in Erfüllung seiner Pflichten, sondern der durch die falschen Vorspiegelungen herbeigeführten Erregung eines Irrthums in der Person des Konkursverwalters zuzuschreiben."

* **Erfurt,** 14. November. Die Verhandlung gegen den Oberförster Gerlach und Frau aus Sondershausen wegen schwerer mit dem Tode endender Mißhandlungen ihres Dienstmädchens hat heute unter großem Andrang des Publikums vor dem hiesigen Schwurgericht begonnen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Herrmann, die Staatsanwaltschaft vertritt Assessor Mehlis. Die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Albert Träger-Berlin, Ehlich-Erfurt und Jänicke Sondershausen. Die Angeklagten bestreiten ihre Schuld.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 14. Nov. Die Vereidigung der Truppen der Berliner Garnison findet nunmehr morgen, Donnerstag, im Lustgarten statt.

Ein Berliner Pferdedieb, der Lederarbeiter Julius Knopp, ist in Bernau bei dem Versuche, seinen Raub loszuschlagen, verhaftet worden. Er hatte eine vor einem bekannten Ballokale aufsichtslos stehende Droschke erster Klasse gestohlen, die Droschke selbst auf der Chaussee bei Blumberg stehen lassen und war mit dem Pferde nach Bernau geritten.

Die Staatsanwaltschaft in Essen hat der hiesigen Kriminal-Polizei durch den Draht mitgetheilt, daß der Kassenbote Anton Bienwald nach Unterschlagung von 17000 Mark flüchtig geworden sei. Geschädigt ist eine Eisenhütte. Bienwald ist 46 Jahre alt, hat einen schwarzen Schnurrbart, gelbliche Gesichtsfarbe, schwache Pockennarben im Gesicht, ist schlank und geht etwas nach vorn gebeugt.

Was „Volksbelustigungen" einbringen müssen, erhellt aus den Pachtsummen, welche nach den soeben von der Gemeinde Köpenick genehmigten Pachtverträgen die Inhaber der „Volksbelustigungen" beim Müggelschlößchen zu zahlen haben. Der Inhaber der Rutschbahn zahlt 300 Mark, der des photographischen Ateliers 200 Mark, der Carousselinhaber 150 Mark Platzmiethe, während Schießbude, Krafthammer, Schaukel, Würfel- und Ball- und Messerwerf-Bude zusammen 530 Mark Platzmiethe bringen.

Wegen Umänderung des Namens der „Hasenhaide" in Helmholtzstraße petitionirt der neue Hausbesitzerverein im Süden bei dem Magistrat.

Während der Gemeinderathssitzungen in Wilmersdorf rauchen die Herren Gemeindevertreter stets recht flott. In der gestrigen Sitzung befand sich auch im Zuhörerraum ein Rentier A. Als die Herren „Dorfväter" sich ihre Zigarren ansteckten, that der Herr Rentner ein Gleiches und traktirte auch seine nächste Umgebung mit Zigarren. Die übrigen Zuhörer zündeten sich ebenfalls ihre Glimmstengel an, und so war sehr bald ein Tabakskollegium in bester Form entstanden.

† **Preßfreiheit.** Auf der Prima des Gymnasiums zu Münster 1832, so schreibt Jemand der „Vorgb. Vztg.", war es hergebracht, daß wir Schüler der Reihe nach vom Katheder aus einen Vortrag halten mußten. Das Thema durfte sich Jeder selbst wählen. Meist waren es hochtrabende geschichtliche, so z. B. „Blüthe Griechenlands unter Perikles", „Karthago, einst die größte Handelsstadt der Welt, in Schutt und Asche, wilde Thiere hausen auf ihren Stätten", „Marius auf den Trümmern Karthagos"; wie ein General nach dem Manöver, kam die Kritik unseres Ordinarius, Professor Welter. Als die Reihe an mich kam, wählte ich das Thema: „Preßfreiheit". Ich hatte gerade die Abhandlung von Ernst Moritz Arndt gelesen und für mich bearbeitet. Der Vortrag, meinte Welter, war recht schön, aber doch nicht passend für Schüler, daher Aehnliches künftig zu meiden. Im Jahre 1848 gab es keine Stadt, kein Städtchen, worin nicht in Versammlungen die Forderungen des Volkes, insbesondere die „Preßfreiheit", donnernd verlangt wurden. Damals Assessor in Dülmen, erinnerte ich mich meines Vortrages als Gymnasiast der Prima und donnerte solchen von der Tribüne im Saale des Vereins herunter, natürlich am Schlusse mit allgemeinem Bravo belohnt. Da trat der alte Kaufmann N. zu mir, legte die Hand auf meinen Arm und sagte: „Se hebben ganz rechst, warum soll man nich so viel Zinsen nehmen dürfen, als man kriegen kann!"

† **Der Verein für Handlungskommis** von 1858 in Hamburg, dessen Hauptzweck in der kostenfreien Stellenvermittelung für seine Mitglieder besteht, deren Zahl auf 46000 angewachsen ist, hat heute die 50000. Stelle besetzt.

† **Was alles als staatsgefährlich** angesehen wird. Wie das deutsche Postamt in Konstantinopel einem Abonnenten mittheilt, ist den Münchener „Fliegenden Blättern" der Eintritt in die Türkei verboten worden. Die Türkei dürfte das erste Land sein, das den harmlosen Witz der „Fliegenden Blätter" als staatsgefährlich erklärt. Allah il Allah.

† **Daß der Weindunst** tödten kann, werden in Norddeutschland wenige wissen; aber in West- und Süddeutschlands Weingegend ist die Gefährlichkeit des neuen Weines, selbst wenn er nicht getrunken wird, bekannt. Es handelt sich um den in die Kellereien geschafften Wein, dem tödtliche Dünste entströmen. In Rheinhessen kommen jeden Herbst Unglücksfälle vor, so auch diesmal. So wird aus Eimsheim gemeldet: Ein Einwohner wurde mit zweien seiner Leute im Keller von dem Dunst des „Neuen" bewußtlos, und es verging fast eine Stunde, ehe man die drei an das Tageslicht geschafft hatte. Dank rascher ärztlicher Hilfe kamen sie mit dem Leben davon, doch liegen sie schwer krank darnieder.

† **Heiteres.** Aus der Konzertsaison. Der Barytonist Schreyvogel gab zwei Konzerte. Bei dem einem betrug der Billetpreis fünf Mark, da gähnte ihm ein leeres Haus entgegen. Zu dem anderen hatte er hunderte von Eintrittskarten gratis vertheilen lassen, — da gähnte ihm ein volles Haus entgegen.

Auch ein Zeichen der Zeit. Bummler (einen Cigarrenstummel aufhebend): „Nee, so'n kurzer Stummel. Da sieht man doch, daß die Zeiten immer schlechter werden."

Ein verlockendes Objekt. Richter: „Sie haben eine Wurst gestohlen." — Strolch: „Ja, Herr Richter, es war zu verführerisch, Niemand im Lokal, die Wurscht lag parat — Sie hätten se och genommen, Herr Richter!" (Lust. Bl.)

Schlau. Tourist: „Warum stellen sie denn so viele Gläser und Teller auf die Tische?" — Wirth: „Ja wissen S', der Hofbauer und der Schulz' wer'n gleich z'rauf'n anfang'n dabei hau'n s' Alles z'samm' und nachher zahln s' recht nobel."

Standesgemäß. Frau Parvenue hat einige Besucherinnen im Salon empfangen. Diese haben die Thür offen gelassen. Die Gnädige klingelt dem Stubenmädchen dreimal, aber dies erscheint nicht. Darauf sagt die Hausfrau zu ihrer Tochter: „Liebe Gabriele, bitte, schließe die Thür provisorisch."

Lokales.

Posen, 15. November.

A. In der gestrigen Wählerversammlung, welche der Vorstand des Freisinnigen Vereins nach dem Sternschen Saale einberufen hatte, und die sehr zahlreich besucht war, wurden nach einem kurzen seitens der Posener Delegirten Herren Landtagsabg. Stadtrath Jaeckel, Stadtrath Schweiger und Stadtv. Maurermeister Asmus erstatteten Bericht über den Eisenacher Parteitag die nachstehenden Herren als Kandidaten für die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen aufgestellt: In der ersten Abtheilung wurden aufgestellt zur Wiederwahl die Herren Dr. Landsberger, L. Manheimer und Bank-

---

Haarfrisur erfordert wird, so leicht läßt sich die ganze übrige Toilette zu Stande bringen. Die Füße werden in ein Paar weiße Socken gesteckt, ein Schurz, der bis an die Kniee reicht und eine vorn offen stehende kleine Jacke aus demselben Stoffe bilden die ganze Hülle. Darunter befindet sich allenfalls noch ein vorn offenes Gewand, welches durch eine Schnur um den Leib zusammen gehalten wird, und ein leichtes Tüchlein, welches über dem Busen liegt. Höchstens trägt die japanische Schöne noch ein seidenes Schürzchen und immer als letzten Schmuck den breiten seidenen „Obi" mit der großen Schleife, welche hinten zusammengeknotet ist. Gegen die Kälte schützt man sich, indem man so viele Gewänder anlegt, wie man hat oder benützen mag. Alle aber liegen so locker am Körper, daß sie eigentlich nur durch den „Obi" zusammengehalten werden. Sobald er gelöst ist, gleiten sie hernieder oder können mit einer einzigen Bewegung vom Leibe gestreift werden. Die erste Bedingung bei der Toilette der Japanerin ist Bequemlichkeit; jenes Marterwerkzeug ihrer europäischen Schwester, welches die Kultur „Korset" nennt, ist im Lande des Mikado dem Himmel sei Dank noch nicht bekannt.

Allein bevor die Japanerin dazu kommt, diese Kleidungsstücke anzulegen, hat sie die Aufmerksamkeit noch auf mancherlei Einzelheiten zu richten. Vor allem gehört zu jeder Toilette ein Bad. Unsere japanische Schöne setzt sich also mitten im Familienzimmer hinter ihr kleines lackirtes Gestell, das den Metallspiegel trägt, entblößt sich bis auf die Hüften, und geht ans Werk, unbekümmert darum, ob die Vorübergehenden, die im Sommer dem Hause bis auf den Grund der Seele sehen können, ihre Toilettengeheimnisse belauschen. Oder weiß sie, daß es keinem derselben einfallen würde, einem so alltäglichen Schauspiel Beachtung zu schenken? Hier kann sie ganze Stunden verbringen, immer das Gesicht vor dem unvermeidlichen Spiegel. Nach dem Bad oder noch während desselben wird sie das Gesicht mit ihrem Rasirmesserchen von A bis Z abschaben, um den leichten Flaum zu entfernen. Nächstdem werden die Augenbrauen durch Rasiren der dünngesäten Haare an den Grenzen so verschmälert, daß sie zwei scharfgezeichnete Linien bilden, oder, falls man bereits Kinder hat, ganz abrasirt. Dann wird die Haut des Gesichtes, des Halses, der Brust mit Oshiroi, dem weißen Fruchtmehl einer Pflanze, eingerieben, um sie möglichst weiß erscheinen zu lassen. Der Nachdruck, mit dem diese Operation ausgeführt wird, erinnert an die Stelle aus dem bekannten Gedichte: „Spar' er ja die Farben nicht, faustdick aufgetragen." Die Dicke der Schminkschicht richtet sich auch etwas nach dem Alter — je jünger, um so dicker — und Kinder sehen in Folge dessen fast aus, als ob sie in eine Kalkgrube gefallen wären. Sonderbarerweise läßt man an dem oberen Rande der Stirn und am Nacken einige Stellen frei, die durch den Kontrast den Eindruck machen, als ob sie braun geschminkt wären. Die jungen Mädchen tragen noch einen Hauch von „Beni" — Roth — auf die Wangen und eine solide Lage auf die Lippen auf, die in ihrer Intensität in das Metallisch-grünliche chimmert. Frauen färben dafür ihre Zähne mit einer tintenartigen Abkochung aus eisenoxyd- und gerbsäurehaltigen Pflanzen schön blau-schwarz. Das Abrasiren der Brauen und das Färben der Zähne findet jetzt nicht mehr den allgemeinen Anklang, wie früher. Viele würden es auch aufgeben, wenn sie nicht fürchteten, man glaube, sie wollten Jugend heucheln. Die Erklärung der Sitte, daß die Frauen durch die Verunstaltung des Gesichts sich anderen Männern weniger begehrungswürdig machen wollten, steht schon deshalb auf schwachen Füßen, weil sie dadurch ja auch die Liebe des eigenen Gatten aufs Spiel setzen würden. Man ist an den Anblick übrigens so gewöhnt, daß man ebensowenig eine Verunstaltung darin findet, als wir im Rasiren des Bartes bei Männern. Die Abwesenheit der Brauen verleiht dem Antlitz einen gewissen Ausdruck von Milde, der vielleicht den Mangel dieser Eigenschaft verdecken soll. Wenn man sich hier die Zähne wichst, wie bei uns die Stiefel, so lag der Grund dafür vielleicht ursprünglich mehr in Eitelkeit, als in Mangel an Gefallsucht. Ein schad- und lückenhaftes weißes Gebiß reizt wahrscheinlich weniger, als eines, dessen Mängel durch den schwarzen Lack verdeckt werden.

Mann und Weib unterschieden sich ehedem durch die Kleidung beinahe gar nicht. Zumal zum Kostüm des starken Geschlechts noch eine Art Hosen gehören, welche so weitfaltig waren, daß sie wie ein europäischer Weiberrock aussahen. Heute, wo mit der Kultur des Westens auch die Mode desselben in Japan ihren Einzug gehalten hat, geht der Mann der besseren Stände im Allgemeinen wie der Europäer gekleidet. Die Frauen allerdings halten etwas zäher an dem althergebrachten Kostüm fest. Allein wie lange das dauern wird: das scheint doch nur eine Frage der Zeit zu sein. Schon jetzt liebäugeln die vornehmen Japanerinnen sehr augenfällig mit den Putzstücken, welche aus den Hauptstädten des Westens zu ihnen kommen. Hin und wieder trägt eine Schöne kein Bedenken, in einem solchen Kostüm über die Straße zu gehen. Man staunt sie an, man bespöttelt sie; man schimpft auch wohl in Kreisen, die fest an der Ueberlieferung halten, daß das Neue, Fremde immer mehr in den Vordergrund trete. Aber schließlich fügt man sich doch einer solchen Sitte, sofern sie erst festen Fuß zu fassen beginnt. Die Japaner sind eben einer jeden Neuerung zugänglicher als vielleicht alle übrigen Völker Asiens. Und die Frauen dieses interessanten Inselreiches müßten nicht echte Töchter Evas sein, wenn sie nicht mit ihren Männern, zumal auf dem Gebiete der Mode, getreulich Schritte halten sollten.

Schließlich sei noch die Art und Weise erwähnt, wie eine solche japanische Schönheit unter die Haube zu kommen sucht, beziehungsweise mit welchen Reizen sie den zukünftigen Gemahl unter den Pantoffel zu bringen hofft. Das gewiß charakteristische Heirathsgesuch, einer japanischen Zeitung entnommen, lautet: „Eine junge Dame wünscht sich zu verehelichen. Sie ist sehr schön, hat ein rosiges Gesicht, das von dunklem Kraushaar umrahmt ist. Ihre Augenbrauen zeigen die Form des Halbmondes und der Mund ist klein und hübsch. Auch ist sie sehr reich, reich genug, um an der Seite eines Lebensgefährten am Tage die Blumen bewundern, in der Nacht die Sterne am Himmel besingen zu können. Der Mann, den sie wählen würde, müßte gleichfalls jung, schön und gebildet sein und mit ihr dasselbe Grab theilen wollen." Man wird zugeben, daß darin viel mehr Poesie und Liebenswürdigkeit liegt als in den trockenen, abgeschmackten Ankündigungen, durch welche die Schönen Europas an den Mann zu kommen wünschen.

---

* **Der Zar im russischen Sprichwort.** Der „Figaro" bringt in seinem letzten „Supplement" eine Liste derjenigen russischen Sprichwörter, in welchen die Person des Zaren eine Rolle spielt. Wir geben in Folgendem einige der originellsten wieder: Die Krone schützt den Zaren nicht gegen das Kopfweh. — Auch die Lunge des Zaren bläst die Sonne nicht aus. — Auch des Zaren Rücken würde bluten, wenn er die Knute bekäme. — Selbst ein aussätziger Zar wird für gesund erklärt. — Fährt der Zar mit einem gemietheten Gaul, so wird jeder Schritt für ein Werst gerechnet. — Der Zar ist wohl des lieben Gottes Vetter, aber sein Bruder ist er nicht. — Der Zar wohnt nicht in der Hütte des Armen, darum kennt er das Elend nicht. — Des Zaren Arm ist lang, aber er reicht nicht bis zum Himmel. — Auch des Zaren Essig macht nicht süß. — Die Hand des Zaren hat auch nicht mehr als fünf Finger. — Auch die Leiche eines Zaren verwest, wenn sie nicht einbalsamirt ist. — Die Stimme des Zaren findet ein Echo, auch wenn keine Berge in der Nähe sind. — Das Dreigespann des Zaren läßt eine tiefe Spur hinter sich. — Ein fetter Zar ist für den Tod nicht schwerer zu tragen als ein dürrer Bettler. — Ein Thränentropfen im Auge des Zaren kostet dem Lande viele Schnupftücher. — Wenn der Zar Verse macht .... wehe den Poeten! — Wenn der Zar spielt, sind die Minister eingäugig und die Bauern blind. — Was dem Zaren nicht gelingt, das bringt die Zeit fertig. — Auch des Zaren Kuh bringt nichts anderes zur Welt als Kälber. — Wenn der Zar Braten ißt, bleiben viele Knöchlein auf dem Teller. — Wenn der Zar die Blattern hat, bekommt das Land die Narben davon. — Verkältet sich der Zar, so kriegt ganz Rußland den Schnupfen. — Stirbt der Zar, so mag auch kein Muschik mit ihm tauschen. — Schenkt Dir der Zar ein Ei, so verlangt er ein Huhn als Gegengabe. — Will der Zar Riemen schneiden, so liefern die Bauern dazu die Haut. — Selbst das Huhn der Zarin legt keine Schwanen-Eier.

---

* **Ein Student als Minister.** Der Minister des öffentlichen Unterrichtswesens in Uruguay, Herr Johann Castro, will in Kurzem ins Examen steigen. Der junge Herr ist nämlich Student der Ingenieurkunst und hatte, als man ihn plötzlich zum Minister machte, noch nicht seine Staatsprüfung abgelegt. Die Blätter von Montevideo sind ob dieser haarsträubenden Geschichte sehr entrüstet und erklären sie für etwas wirklich Neues, das selbst den seligen Akiba aus der Fassung gebracht hätte. Der Herr Minister wird natürlich sein Examen mit Glanz bestehen, denn welcher Professor würde es wagen, einen Minister durchfallen zu lassen.

direktor Jerzykiewicz, zur Neuwahl Kaufmann Oscar Bahlau und Spediteur Max Warschauer. In der zweiten Abtheilung werden vorgeschlagen zur Wiederwahl im ersten Bezirk die Herren Brauereibesitzer Julius Hugger und N. Kantorowicz, im zweiten zur Neuwahl an Stelle der ausscheidenden Rechtsanwälte Fahle und Jacobsohn die Herren Rechtsanwalt Placzek und Schlossermeister Hein und an Stelle des verstorbenen Kaufmann Borchert Herr Moritz Viktor. In dem ersten Bezirke der dritten Abtheilung endlich wurde der Arzt Herr Dr. Korach aufgestellt. Bemerkt sei, daß diese Kandidatenliste auf Grund eines Kompromisses mit dem „Deutschen Verein" beschlossen wurde. Letzterer nominirt als gemeinsame Kandidaten der deutschen Partei für den zweiten und dritten Bezir der III. Abtheilung die Herren Kirsten, Subdirektor Hertel, Maurermeister Göldner und Justizhauptkassenkassirer Busse.

---

mn. **Gewonnener Prozeß.** Endlich sind die Würfel gefallen: in dem nun schon über 1¼ Jahren schwebenden Verwaltungsstreitverfahren der Hausbesitzer vor dem Berliner Thore, Bildhauer Sametzki und Vorstand der christlichen Herberge wider die hiesige städtische Baupolizei-Verwaltung hat der vierte Senat des Oberverwaltungsgerichts im Hauptverhandlungstermin vom 14. d. Mts. die Berufung der Baupolizeiverwaltung gegen die Entscheidung des hiesigen Bezirks-Ausschusses vom 1. Dezember vorigen Jahres als unbegründet zurückgewiesen und der Berufungsklägerin die Kosten des Verfahrens auferlegt. Die Hausbesitzer haben somit den Prozeß endgiltig gewonnen und sind nicht verpflichtet, sich des Ableitens der Wirthschafts- und Tageswässer aus ihren Grundstücken in den Rinnstein der so genannten alten Buker Straße bei Vermeidung von Exekutivstrafen zu enthalten, sowie für diese Wässer genügend große Sammelgruben auf den Grundstücken anzulegen, wie solches die Baupolizeiverwaltung von ihnen verlangt hatte. Vor dem Oberverwaltungsgericht vertrat im Hauptverhandlungstermin das Vorstandsmitglied der christlichen Herberge, Konsistorialrath Balan von hier die interessirten Hausbesitzer und legte dem Senat vier Photographien der betreffenden Grundstücke sowie einen katasteramtlichen Situationsplan zur Veranschaulichung der Grundstücksumgebung und der Straßen und ihrer Rinnsteine vor. Näheren Bericht behalten wir uns vor.

---

* **Militärisches.** Das „Lissaer Tageblatt" will wissen, daß die 5. Kürassiere von Riesenburg und Deutsch-Eylau nach Posen verlegt würden.

1. **Selbstmord eines Soldaten.** Wie wir erst jetzt erfahren, hat sich am vergangenen Freitag ein Kanonier der 5. Kompagnie des 20. Feld-Artillerie-Regiments durch Ertrinken das Leben genommen.

* **Das Schwurgericht** verurtheilte gestern die Dienstmagd Hedwig Antkowiak aus Bnin zu drei Jahren Gefängniß. Die Angeklagte hatte ihr neugeborenes Kind in das Wasser geworfen, sodaß es seinen Tod durch Ertrinken fand.

* **Feuer.** Gestern Abend ½7 Uhr waren Petriplatz Nr. 4 in einem Lagerkeller einige Kartons mit Spielwaaren durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht in Brand gerathen. Von dort wohnenden Personen war der kleine Brand bald gelöscht worden, sodaß die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht weiter in Thätigkeit kam.

Aus der Provinz Posen.

a. **Inowrazlaw,** 14. Nov. [Selbstmord.] Einen Selbstmord beging hier gestern unter recht eigenthümlichen Umständen ein junger Mann. Derselbe war seit einiger Zeit mit der Tochter eines nach hier verzogenen emerit. Lehrers verlobt und sollte die Hochzeit demnächst stattfinden. Heute nun gingen Braut und Bräutigam sowie die Mutter der Braut aus, um Einkäufe zu machen; in einem Geschäft ging der junge Mann kurze Zeit hinaus, kam jedoch bald wieder und verlangte mit gebrochener Stimme nach Hause gebracht zu werden; dem Verlangen wurde sofort entsprochen und der junge Mann nach Hause gebracht. Der schleunigst hinzugezogene Arzt stellte fest, daß sich der Bräutigam eine Schußwunde beigebracht hatte; es ist zweifelhaft, ob er mit dem Leben davon kommen wird.

√ **Wongrowitz,** 12. Nov. [Der hiesige Männer-Gesang- und Musikverein] veranstaltete Ende der letzten Woche eine Abendunterhaltung. Als Einleitung wurde die ungar. Rhapsodie von Liszt, dann 3 Gesangstücke vorgetragen; es folgten „Die Schulreiterin", Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl; die Lustspiel-Ouvertüre von Kéler-Bela; „Nur kein Lieutenant", Lustspiel in 1 Aufzuge von G. v. Moser und T. v. Trotha; „Fidele Fechtbrüder", Posse mit Gesang in 1 Akt, Text und Musik von Louis Kreymann. Nach der Vorstellung war Tanz, unterbrochen durch ein gemeinsames Abendessen. Die Musik- und Gesang-Aufführungen waren exakt und die einzelnen Vorträge ernteten, ebenso wie die theatralischen Vorstellungen, recht lebhaften Beifall. Beim Abendessen gab der Vorsitzende des Vereins, Hauptlehrer Höhne, in längerer Ansprache seiner Freude Ausdruck über das erfreuliche Wachsen und Gedeihen des Vereins, dankte auch den Damen und Herren, welche so bereitwillig bei den Vorträgen und Aufführungen mitgewirkt und Mühe und Opfer nicht gescheut hätten, um den Festgenossen einen genußreichen Abend zu bereiten. In weiteren Toasten wurden zunächst die Verdienste des Vorsitzenden um das Blühen und Gedeihen des Vereins dankend hervorgehoben, dann weitere Huldigungen, besonders den Damen, dargebracht. In harmlosem Frohsinn blieben die Festgenossen bis zu ziemlich vorgerückter Tageszeit vereint. Auf besonderen Antrag werden kommenden Sonntag, also am 18., die Vorstellungen zu wohlthätigen Zwecken wiederholt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 14. Nov. Heute Vormittag um 10 Uhr fand in Anwesenheit des Kaisers im Langen Stall die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison statt. Der Kaiser hielt eine Ansprache, welche die Truppen mit dreifachem Hurrah erwiderten. Nach der Vereidigung nahm der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen, darunter auch diejenigen der zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Petersburg sich begebenden Abordnungen, entgegen und begab sich alsdann zu Fuß nach dem Kasino des Offizierkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß, woselbst das Frühstück eingenommen wurde.

Berlin, 14. Nov. Nach einer an das Oberkommando der Marine gelangten telegraphischen Meldung ist S. M. S. „Stein", Kommandant Kapitän zur See v. Wietersheim, am 12. November in Malta angekommen und beabsichtigt, am 20. November nach Korfu in See zu gehen.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Salier" ist mit dem Ablösungstransport der Schiffe der westafrikanischen Station heute Nachmittag in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Schwerin, 14. Nov. Der mecklenburgische Landtag ist heute in Malchin eröffnet worden. Als Landessteuer von Mecklenburg-Schwerin wurden zwölf Zehntel des Steuersatzes und von Mecklenburg-Strelitz dreizehn Zehntel desselben vorgeschlagen.

Bremen, 14. Nov. Die Rettungsstation Dorumertief telegraphirt: Am 14. November wurden von der bei Dorumertief gestrandeten deutschen Tjalk „Einigkeit", Kapitän v. Horn, zwei Personen durch das Rettungsboot Neubauer-Magdeburg gerettet. Sturm aus Südwest.

Wien, 14. Nov. Der Fürst von Montenegro empfing heute den Besuch des Ministers des Auswärtigen Grafen Kalnoky.

Wien, 14. Nov. Der „Pol. Korr." wird aus Konstantinopel bestätigt, daß der ökumenische Patriarch seine Entlassung eingereicht habe; es sei jedoch fraglich, ob die Pforte dieselbe annehmen werde.

Wien, 14. Nov. Der Journalisten- und Schriftstellerverein „Konkordia" ernannte den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in dankbarer Würdigung seiner wiederholt kundgegebenen sympathischen Gesinnung für die Presse zum Ehrenmitgliede.

Pest, 14. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets betonte der Ministerpräsident Wekerle, daß die Regierung in den letzten Jahre keine Ausgabe gemacht habe, die gesetzlich nicht präliminirt oder nachträglich nicht genehmigt worden sei und wies auf den Gesetzentwurf betreffend die Kassenbestände hin; er habe bereits in seinem Exposé festgestellt, daß mehr Gold vorhanden sei, als man zu den ersten Zwecken der Valutaoperation bedürfe; er selbst habe das Haus stets vor einem Optimismus gewarnt. Der Ministerpräsident erklärte alsdann, er halte das Budget Ungarns für konsolidirt, er hoffe, daß es bei der bisherigen Methode gelingen werde, den nothwendigen Reformen vom Finanzstandpunkte gerecht zu werden. (Lebhafter Beifall.)

Pest, 14. Nov. Gestern haben die Städte Ujhely und Szentes, und heute hat die Stadt Nyiregyhaza beschlossen, Franz Kossuth auf seiner Reise keinerlei feierlichen Empfang zu veranstalten mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß sie die Art und Weise mißbilligen, wie Franz Kossuth seine politische Rolle spiele.

Rom, 14. Nov. Wie die Abendblätter melden, werden Giolitti und Rosano in der Voruntersuchung betreffend die Unterschlagung von Dokumenten in der Banca-Romana-Angelegenheit gerichtlich vernommen werden. Auf Antrag der Vertheidigung sind auch Polizeibeamte gerichtlich vorgeladen worden.

Cagliari, 14 Nov. In der vergangenen Nacht drang eine bewaffnete Bande in das Haus eines gewissen Viktor Depau in Tortoli, stahl dort Geld und Werthsachen und tödtete den Diener. Die Familie Depau konnte sich retten. Die Bande wurde darauf von Gendarmen angegriffen, deren Wachtmeister nebst einem Gendarmen schwer verwundet wurde. Den Räubern gelang es, zu entkommen, ohne daß es möglich war, die Persönlichkeit eines derselben festzustellen. Blutspuren zeigten, daß mehrere der Räuber verwundet sein müssen.

Nach einem späteren Gerücht soll der Wachtmeister Gina seinen Verletzungen erlegen sein.

Paris, 14. Nov. In der Kreditforderung für die Expedition nach Madagaskar wird auch die Summe von 3 Millionen für ein Kabel von Mozambique nach Majunga verlangt.

Paris, 14. Nov. Nach amtlicher Mittheilung hat die Zollstatistik in den ersten 10 Monaten dieses Jahres als Werth der Waareneinfuhr 3 436 450 000 Francs gegen 3 121 980 000 Francs im gleichen Zeitraum des Jahres 1893 ergeben. Der Werth der Ausfuhr betrug 2 620 051 000 Francs gegen 2 666 272 000 Francs in den ersten 10 Monaten des Jahres 1893.

London, 14. Nov. Der Sturm richtete in Großbritannien bedeutenden Schaden an. Man befürchtet den Verlust vieler Menschenleben. In Dover strandete heute früh die norwegische Bank „Leif". Der Kapitän und zwei Matrosen ertranken bei dem Versuch mittels Bootes das Land zu erreichen. Ein Theil der Promenade von Dover ist fortgeschwemmt. In Folkestone ist der Dienst der Dampfschiffe eingestellt. Die Themse oberhalb Kew ist vier Fuß gestiegen und an einigen Stellen ausgetreten. In mehreren Distrikten ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Petersburg, 14. Nov. Anläßlich der Ausstellung der Leiche des Kaisers Alexander ist die Peter-Pauls-Festung und die Umgebung derselben äußerst belebt. An vielen Stellen innerhalb der Festung steht das Publikum dicht gedrängt. In die Peter-Pauls-Kathedrale wird das Publikum nur in kleinen Abtheilungen hineingelassen; es herrscht dort feierliche Stille; alles ist dunkel, ausgenommen der Platz um die Leiche herum, wo Kerzen auf hohen Leuchtern brennen. Unter den Würdenträgern, welche an dem Sarge die Ehrenwache hielten, befand sich auch der Botschafter in Berlin, Generaladjutant Graf Schuwaloff. Auf den Stufen des Katafalkes liegen unzählige Kränze. Ein Geistlicher verliest Stellen aus dem Evangelium, zwei Diakone halten die Leuchter neben ihm. Das Publikum tritt von beiden Seiten des Sarges an die Leiche heran, man bekreuzt sich, küßt das Heiligenbild auf der Brust des Verstorbenen und die Hand des Verewigten, um dann Anderen Platz zu machen. Bei dem Anblick der Leiche beginnen Viele zu weinen. Alles dies stimmt tief andächtig und hinterläßt einen wehmüthigen unvergeßlichen Eindruck.

Petersburg, 14. Nov. Der „Regierungsbote" veröffentlicht das nachstehende kaiserliche Reskript an den Generalgouverneur von Moskau, Großfürsten Sergius:

„Indem die erste Residenz des Reiches das historische Vermächtniß treuunterthäniger Ergebenheit den Selbstherrschern Rußlands unverändert bewahrt, hat sie auch in den jetzigen kummervollen Tagen der Ueberführung der sterblichen Ueberreste des in Gott ruhenden Kaisers Alexander III. zu den Moskauer Heiligthümern den treuen Wiederhall des tiefen Kummers kundgegeben, welcher mich und ganz Rußland erfüllt. Ich schöpfe aus den Bezeugungen heißer Liebe zu meinem unvergeßlichen Vater und aufrichtiger Trauer um seinen vorzeitigen Tod erquickenden Trost und fühle das herzliche Bedürfniß, in der Person Eurer Kaiserlichen Hoheit allen Bewohnern der herzlich von mir geliebten Stadt Moskau meinen innigen Dank für ihre Gefühle auszusprechen. Ihr aufrichtig dankbarer und Sie herzlich liebender Neffe Nikolai."

Paris, 14. Nov. Die militärische Abordnung zu den Beisetzungsfeierlichkeiten in Petersburg ist gestern Abend 9 Uhr unter Führung des General Boisdeffre in einem Sonderzug abgereist. Der russische Botschafter Baron Mohrenheim reist mit demselben Zuge.

Telephonische Nachrichten

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 15. November. Morgens.

Aus Dresden wird gemeldet: Der sozialistische Redakteur Dr. Gradnauer wurde gestern wegen Beleidigung der Militärbehörden zu zehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Beleidigung war in jener Zeitungsnotiz enthalten, wegen der Gradnauer im Oktober vorigen Jahres von der Militärbehörde verhaftet wurde.

Die Morgenblätter melden aus Paris: In Perpignan nahe der spanischen Grenze wurden von der Polizei im Garten einer Gastwirthschaft 2 gefüllte Dynamitbomben von der Sorte, deren sich die spanischen Anarchisten in Barcelona bedient hatten, gefunden. Der Hausbesitzer wurde verhaftet und überführt, ein Bombenattentat beabsichtigt zu haben.

Die Morgenblätter melden aus London: Aus San Francisco wird telegraphirt, daß nach der dort eingetroffenen Post aus Tokio bei dem letzten Erdbeben 300 Menschen getödtet und 200 schwer verletzt wurden. 2500 Häuser liegen in Trümmern.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: Der vermißte Kreuzer „Callipso", der am Sonntag vom Kommandeur des Schulgeschwaders in der Nähe von La Palmas gesehen wurde, ist nunmehr glücklich bei La Palmas gelandet.

Glasgow, 15. Nov. In einer gestern Abend gehaltenen Rede theilte der Premierminister Lord Rosebery mit, daß die Regierung in der nächsten Session einen Gesetzentwurf betreffend die Trennung der Kirche vom Staate in Wales und Schottland, sowie betr. das Verbot des Verkaufs alkoholischer Getränke, einbringen würde. Die Regierung werde sich in erster Linie mit der Frage der Beziehungen beider Kammern beschäftigen, um die Vorherrschaft der Gemeinen festzustellen.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 15. Nov. Nach einer Meldung der Blätter aus Hiroshima von gestern setzte Marschall Yamagata seinen Marsch durch die Mandschurei fort. Die Japaner besetzten Linsankwan, nachdem sie die starke chinesische Kavalleriemasse zersprengt hatten.

Handel und Verkehr.

≈ **Neutomischel,** 13. Nov. [Hopfenmarktbericht des Hopfenbauvereins.] Die Vorräthe bei den Produzenten sind zumeist aufgeräumt, da der lebhafte Kauf auch in den letzten beiden Wochen angehalten hat. Die Produzenten, welche noch Hopfen haben, sind sehr zurückhaltend und erwarten noch höhere Preise. Prima-Hopfen brachten bis 70 M., Mittelsorten 50—55 Mark.

** **Deutsche Spiritus-Brennereien.** Nach amtlichen Angaben wurden von deutschen Brennereien an reinem Alkohol im Oktober d. J. hergestellt 132 514 Hektoliter gegen 176 100 Hektoliter im gleichen Monat 1893 und nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführt 189 354 Hektoliter gegen vorjährige 185 659 Hektoliter. Ende Oktober cr. verblieben in Steuerlägern 309 817 Hektoliter Bestand.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
14. Nachm. 2	754,3	SW schwach	wolkig	+ 9,2
14. Abends 9	751,2	SW l. Zug	zieml. heiter	+ 4,2
15. Morgs. 7	751,1	NO l. Zug	halb heiter ¹)	+ 3,4

¹) Nebel.

Am 14. Nov. Wärme-Maximum + 9,3° Cels.
Am 14. " Wärme-Minimum + 3,7° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Nov. Morgens 0,88 Meter.
" " 14. " Mittags 0,88 "
" " 15. " Morgens 0,88 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 13. Nov. **[Zur Börse.]** Die Sendungen von Gold aus Petersburg nach London ziehen die Aufmerksamkeit der Börsen und Finanzkreise in hohem Grade auf sich. Auch soll von der russischen Staatsbank an die geeignete Stelle in Berlin eine Anfrage ergangen sein ob ein Goldbezug aus Petersburg erwünscht sei. Es heißt, daß eine Stärkung der russischen Guthaben im Auslande überhaupt Seitens des russischen Finanzministers beabsichtigt werde. Welchen Zweck diese Goldwanderung haben soll, ist unbekannt. Man legt sie als Zeichen einer günstigen politischen Richtung aus, andere wollen daraus auf die Nähe finanzieller Transaktionen schließen. Jedenfalls glaubte die Börse auf eine Zufuhr von Mitteln rechnen zu dürfen, die einer freundlichen Gestaltung des Verkehrs dienstbar würde. In Wien wurde schon gestern der Goldzufluß aus Rußland nach Berlin zum Motiv für eine Wiederaufnahme oder Fortsetzung der Hausse verwerthet. Denn die Häufung von Mitteln am hiesigen Platze bedeutet eine Zufuhr von Mitteln aus Berlin nach den Börsen der Donau. So waren die Gründe beschaffen, die hier die Stimmung hoben und Deckungen namentlich in Banken, sowie Meinungskäufe in russischen Anleihen und Noten veranlaßten, denen Kurshebungen folgten. Wiener Käufe förderten die Bewegung und es fiel auf, daß man Aeußerungen in der heute früh ausgegebenen Nummer des „Pester Lloyd", die von einer ungünstigen Gestaltung der serbischen Finanzen sprechen, hierher meldete. Deshalb erreichten jene Aeußerungen, denen man einen politischen oder spekulativen Zweck zuschreibt, keinen Erfolg in der Bewegung der serbischen Werthe. Das Geschäft bewegte sich innerhalb enger Grenzen, nur russische Werthe wurden lebhafter umgesetzt. Der übrige Rentenmarkt zeigte keine Regsamkeit, meistens aber Festigkeit, besonders innere Anleihen. Auf dem Montanaktienmarkt fanden aus Anlaß der Festigkeit der Gesammttendenz gleichfalls einige Deckungen statt, die bei dem geringen Angebot von Waare das Kursniveau hoben. Irgend welche sachlichen

Gründe, die nach der einen oder anderen Seite die Stimmung hätten beeinflussen können, lagen nicht vor. Der Verkehr bewegte sich in den engsten Grenzen. (N. Z.)

Breslau, 14. Nov. (Schlußkurse.) Unentschieden.

Neue 3proz. Reichsanleihe 94,10, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,90 Konsol. Türken 25,90, Türk. Loose 114,25, 4proz. ung. Goldrente 100,50, Bresl. Diskontobank 106,50, Breslauer Wechslerbank 102,00, Kreditaktien 236,50, Schles. Bankverein 117,50, Donnersmarckhütte 112,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaf für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,00, Oberschles. Eisenbahn 77,00, Oberschles. Portland-Zement 99,00, Schles. Zement 162,50, Oppeln. Cement 115,50, Kramsta 127,50, Schles. Zinkaktien 193,50, Laurahütte 123,25, Verein. Oelfabr. 85,00, Oesterreich. Banknoten 163,60, Russ. Banknoten 225,25, Giesel. Cement 99,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 163,30,

Paris, 14 Nov. (Schlußkurse). Matt.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 102,47½, Italien. 5proz. Rente 84,30, 4proz. ungar. Goldrente 100,56, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,40, 4proz. unif. Egypter 103,10, 4proz. span. ä. Anl. 72¼, konv. Türken 25,85, Türken-Loose 129,40, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 484,00, Banque de Paris 711,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 375,00, Suezkanal-A. 2962,00, Cred. Lyonn. 771,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 475,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 9/16, Londoner Wechsel k. 25,11, Chéq. a. London 25,12½, Wechsel Amsterdam k 205,31, do. Wien kl. 199,25, do. Madrid k. 434,00, Meridional-A 601,00, Wechs. a. Italien 7, Robinson-A. 192,00, Portugiesen 25,56, Portug. Tabaks-Obligat. 483,00, 4proz Russen 64,90 Privatdiskont 1 15/16.

London, 14. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 102⅝, Preuß. 4proz. Consols —,— Italien. 5proz. Rente 83¼, Lombarden 9½, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 101¼, konv. Türken 25⅞, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 100¼, 4prozent. Spanier 72⅝, 3½proz. Egypter 100¼, 4proz. unifiz. Egypter 102¼, 3½ proz. Tribut-Anl. 97, 6proz. Mexikaner 69¾, Ottomanbank 16⅞, Canada Pacific 64, De Beers neue 18¾, Rio Tinto 14⅞, 4proz. Rupees 56½, 6proz. fund. arg. A. 73, 5proz. arg. Goldanleihe 69, 4½proz. äuß. do. 41½, 3proz. Reichsanl. 93⅛, Griech. 81er Anleihe 32½, do. 87er Monopol-Anl. 33½, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 74¾, 5proz. Western de Min. 80⅛, Platzdiskont ¾, Silber 29.

Hamburg, 14. Nov. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 319,50, Ostpreußen 91,50, Diskonto-Kommandit 202,90, Italiener 83,70, Packetfahrt 88,25, Russische Noten 225,00, Laurahütte 123,20, Deutsche Bank 169,50, Lombarden 220,00, Hamburger Kommerzbank 111,00, Lübeck-Büchen 145,50, Dynamit 136,85, Privatdiskont 1½. Matt.

Bremen, 14. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse Ruhig. Loko 4,85 Br.

Baumwolle. Stetiger. Upland middl. loko 28¼ Pf.

Schmalz. Niedriger. Wilcox 39 Pf., Armour shield 38¼ Pf., Cudahy 39½ Pf., Fairbanks 30 Pf.

Speck. Niedriger. Short clear middling loko 37, per Dezbr.-Januar —.

Tabak. Umsatz: 167 Ballen Ostafrika.

Hamburg, 14. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Nov 69¼, per Dezbr. 69¼, per März 65, per Mai —, per September —. Behauptet.

Hamburg, 14. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per November 9,65, per Dezember 9,65, per März 9,92½ per Mai 10,07½. Ruhig.

Paris, 14. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 25,75 a 26. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per November 27,37½, per Dez. 27,50, per April 28,12½, per März-Juni 28,62½.

Paris, 14. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 18,60, per Dezember 18,65, per Januar-April 18,70, per März-Juni 18,80. — Roggen fest, per November 10,75, per März-Juni 11,60. — Mehl behauptet, per November 41,65, per Dezember 41,90, per Jan.-April 42,25, per März-Juni 42,60. — Rüböl beh., per November 47,00, per Dezbr. 47,00, per Januar-April 47,00, per März-Juni 47,00. — Spiritus steigend, per Nov. 34,75, per Dezbr. 35,00, per Jan.-April 35,75, per Mai-August 36,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 14. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 10 000 Sack, Santos 45 000 Sack Recettes für 4 Tage.

Havre, 14. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Novbr. 90,25, per Dezbr. 90,25, per März 92,25. Behauptet.

Antwerpen, 14. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12½ bez. u. Br., per November 12½ Br., per Januar 12½ Br., per Januar-März 12½ Br. Ruhig.

Antwerpen, 13. Novbr. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste fest.

Amsterdam, 14. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per November —, per März 133, Roggen loko sehr fest, auf Termine sehr fest, per November —, per März 99, per Mai 100. — Rüböl loko 21¼, per Dez, 20⅞, per Mai 1895 21¼.

Amsterdam, 14. Nov. Java-Kaffee good ordinary 50.

Amsterdam, 14. Nov. Bancazinn 40.

Glasgow, 14. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 6½ d.

Leith, 14. Nov. Getreidemarkt. Markt stetig für alle Artikel zu vollen Preisen. — Wetter: Schön.

London, 14. Nov. (Schlußbericht.) Weizen fest aber ruhig, gegen Anfang unverändert.

London, 14. Nov. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Sturm und Regen.

London, 14. Nov. Chili-Kupfer 40⅛, per 3 Monat 40½.

London, 14. Nov. 96% Javazucker loko 12¾ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9⅝, ruhig.

Liverpool, 14. Novbr. Getreidemarkt. Weizen 1 d. höher, Mehl Tendenz zu Gunsten der Abgeber, Mais unverändert. — Wetter: Schön.

Liverpool, 14. Nov., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Steigend.

Middl. amerikan. Lieferungen: November-Dezember 2 61/64 Käuferpreis, Dezbr.-Januar 2 61/64 do., Jan.-Februar 2 63/64 Verkäuferpreis, Februar-März 3 Käuferpreis, März-April 3 1/32 do., April-Mai 3 1/16 do., Mai-Juni 3 3/32 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3⅛ d. do.

Newyork, 13. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 5 9/16, do. in New-Orleans 4 15/16. — Petroleum matt, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Dez. 82⅞. — Schmalz Western steam 7,55, do. Rohe und Brothers 7,85. — Mais behauptet, per November 57¾, do. per Dezember 55⅞, do. per Mai 54⅛. — Weizen kaum beh., Rother Winterweizen 59, do. Weizen p. Nov. 58, do. Weizen per Dezbr. 58½, do. Weizen Januar 59½, do. Weizen p. Mai 62⅞. Getreidefracht nach Liverpool 3. Kaffee fair Rio Nr. 7 15¾, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. 13,20, do. Rio Nr. 7 per Februar 12,30. — Mehl, Spring clears 2,35. — Zucker 3. — Kupfer 9,55.

Chicago, 12. Nov. Weizen kaum behauptet, per Nov. 54⅝, per Dezbr. 54⅞. — Mais behauptet, per Novbr. 50⅞. — Speck short clear 6,87½. Pork per Novbr. 12,22½.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 14. Nov. Weizen p. November 59⅛ C., per Dezember 58⅝ C.

Berliner Produktenmarkt vom 14. November

Wind: SW., früh + 4 Gr. Reaum., 754 Mm. — Wetter: Bedeckt.

Wie gestern die Spekulation sich den im hohen Grade anregenden auswärtigen Berichten gegenüber sehr reservirt verhielt, ist seitens derselben auch die Erschlaffung, die Amerika von gestern meldet, ohne Beachtung geblieben; maßgebend für die Tendenz unseres Marktes war vielmehr nach wie vor in erster Reihe die Frage nach Waare, und aus dieser resultirte heut eine geradezu intensive Festigkeit im Verkehr mit Weizen sowohl wie mit Roggen; es war sogar nicht zu verkennen, daß hierdurch angeregt, sich heut auch die Meinung mehr bethätigte, als in den letzten Tagen und namentlich begegnete Mairoggen guter Kauflust; der Schluß ist ¾—1 M. höher als gestern. Auch Hafer ist durchweg ½—¾ M. besser bezahlt worden. Gek.: 150 To. Roggen.

Roggenmehl war zwar, im Anschluß an Roggen, auch fester, aber doch nicht viel höher.

Auch Rüböl hat kaum mehr als gestrigen Preisstand behauptet.

Dagegen ist Spiritus auf die soeben veröffentlichte Statistik ansehnlich besser bezahlt worden, schloß allerdings ruhiger.

Weizen loko 121—139 Mk. nach Qualität gefordert, Dezember 131,25—132,25 M. bez., Mai 137,50—137,25—138 M bez.

Roggen loko 111—117 M. nach Qualität gefordert, guter 114,50 Mk. ab Boden bez., Nov. 114,50 M. bez., Dezember 114 bis 115—114,75 M. bez., Mai 118,50—118,25—119 Mk. bez.

Mais loko 113—133 M. nach Qualität gefordert, Novbr. 112,50—113,50 M. bez., Dezember 112,50—113,50 Mk. bez., Mai 113—113,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 92—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 108—143 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 118—130 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 118—130 M., do. schlesischer 118—130 Mark, feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 132—137 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer 113—117 M. ab Bahn bez., Novbr. 120 Mk. bez., Dez. 118,50 bis 119 Mk. bez., Mai 118—118,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 140—170 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 119—130 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,50—16,00 Mark bez. Nr. 0 und 1: 14,50—12,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., Dezember 15,60 Mk. bez., Januar 15,80 M. bez., Mai 16,15 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43 Mk. bez., Nov.-Dezbr. 43,9 M. bez., Mai 44,5—44,6 M. bez.

Petroleum loko 18,90 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,1 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,5 Mk. bez., Nov. 36,5—36,7—36,5 Mk. bez., Dezember 36,5—36,8—36,6 Mk. bez., Mai 38,3—38,2—38,5—38,2 M. bez., Juni 38,5—38,6—38,5 M. bez.

Kartoffelmehl Nov. 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Nov. 17,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 114,50 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 113 M. per 1000 Kilo.

(N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden öster. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont — Wechsel v. 14. Nov.

Platz	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	2½	8 T.	169,00 bz
London	2	8 T.	20,40 bz
Paris	2½	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	163,40 bz B
Italien. Pl.	5	10 T.	75,30 bz
Petersburg	4½	3 W.	220,50 bz
Warschau	4½	8 T.	220,80 bz

In Berl. 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1½ bz

Gold, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,35 bz
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,38 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 B.
Oestr. Noten 100 fl.	163,70 bz
Russ. Noten 100 R.	224,50 bz
Russ. Not. ult. Nov.	225,25 bz
do. do. do. Dec.	224,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zinsf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 bz
do. do.	3½	103,80 B.
do. do.	3	94,25 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,80 G.
do. do.	3½	103,75 B.
do. do.	3	94,25 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,50 B.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,40 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	101,20 bz G.
Ostpr. ProvAnl	3½	100,90 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	100,40 bz G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	100,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	111,60 bz
do.	4	106,80 B.
do.	3½	101,80 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	101,25 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	101,30 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,60 B.
Pommer	3½	101,20 G.
do.	4	
Posensch.	4	102,90 G.
do.	3½	100,60 B.
Schls. ldschl Lt. A	3½	
do.	4	
do. neu do.	3½	100,80 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	100,70 B.
do. neul. II.	3½	100,70 B.
Rentenbr.: Pommer.	4	104,60 G.
Posensch.	4	104,50 bz G.
Preuss.	4	104,50 G.
Schles.	4	104,50 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 G.
Bayer. Anleihe	4	106,20 G.
Brem. A. 1893	3½	101,75 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	103,10 bz B.
do. do. 1886	3	92,40 bz G.
do. amort. Anl.	3½	101,20 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	102,40 bz
do. Staats-Rnt.	3	92,80 bz
Prss. Präm.-Anl	3½	123,30 G.
Kurh. Pr 40 T	—	438,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	141,00 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,00 bz G.
Brnsch. 20 T. L.	—	103,70 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	136,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	131,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,25 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	24,80 G.
Oldenb. Loose	3	126,25 bz

Ausländische Fonds.

Papier	Zinsf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	50,80 bz
do. 1888	4½	41,25 G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,30 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	32,80 bz G.
Chines. Anl.	5½	101,30 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	33,30 G.
do. cons. Gold	4	26,40 G.
do. Monop-Anl.	4	35,75 G.
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	5	83,75 bz
do. amort.-Rt.	5	77,10 bz
Mexikan. An.	6	70,20 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	68,80 bz
do. 5% E.-B-A.	5	54,90 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	95,80 bz
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	96,20 bz
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	153,00 bz G.
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	153,25 bz
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf.	4½	
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,25 bz
Port. A 88—89	—	35,90 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	86,40 B.
Raab-Gr. Pr.-A.	2½	94,80 G.
Röm. Stadt-A.	4	86,25 G.
do. II. III. VI.	4	81,20 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,00 bz B.
do. do. fund.	5	103,00 B.
do. do. amort.	5	95,90 bz
do. do. 92	5	95,90 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	100,60 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	166,00 B.
do. 1866	5	151,75 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,90 bz B.
do. neue	4½	
Schwedische	3½	99,40 G.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	102,20 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,40 bz G.
do. Rente 84	5	74,25 bz G.
do. neue 85	5	74,25 bz G.
Span. Schuld.	4	72,50 G.
TürkA. 1865 C.	1	29,20 B.
do. do. D.	1	
o. Administr.	5	99,20 bz G.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L.	—	114,00 bz
Ung. Gld-Rent.	4	100,60 bz B.
do. Kronen-R	4	94,[illegible] bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,40 G.
do. Loose	—	272,50 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	2¼	75,50 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9,97	
Crefelder	3	72,60 bz
Crefld-Uerdng	5	94,10 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	136,30 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,10 bz
Frnkf.-Güterb.	2	68,00 bz G.
Halberst Blank	5½	113,25 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	237,50 bz G.
Lübeck-Büch.	6	146,00 G.
Mainz-Ludwsh	4½	117,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	82,00 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,30 bz G.
Ostpr. Südb.	0	91,80 bz
Saalbahn	0	29,25 bz
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	12,00 bz
Werrabahn	1,15	56,60 bz
Albrechtsbahn	6	
Aussig-Teplitz	24	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	107,25 bz
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	1¼	136,75 G.
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	6	130,50 G.
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	102,90 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	¾	29,50 G.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	45,10 G.
Ungar.-Galiz.	0	
Balt. Eisenb.	0	68,00 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	108,25 bz G.
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	74,75 B.
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,60 bz
Wrsch.-Teres.	5	113,00 bz G.
Wrsch.-Wien.	17½	239,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2½	97,50 bz
Canada-Pacif.	5	63,90 bz
Gotthardbahn	7	182,40 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	92,40 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	121,25 bz G.
Lüttich-Lmb.	0,8	31,00 bz
Lux. Pr. Henri	3	97,90 bz
Schweiz. Centr	5	138,60 bz
do. Nordost	5,6	129,50 bz
do. Unionb.	3½	93,75 bz
Westsicilian	3	58,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Div.	Kurs
Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1½	68,00 bz G.
Dortm.-Gron.	4¾	136,40 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	118,50 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	117,50 bz G.
[illegible]	[illegible]	106,25 bz G.
Saalbahn	[illegible]	[illegible]2,25 bz
Weimar-Gera	4	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zinsf.	Kurs
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,60 bz G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,60 bz G.
Ostpr Südbahn	4½	101,10 bz G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,00 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	102,25 G.
Franz.-Josefb.	4	96,00 G.
Gal K Ludwgbg 1890	4	95,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronprRudolfb.	4	95,60 G.
do. Salzkammg	4	102,30 bz
LmbCzern. stfr	4	94,20 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,00 bz G.
do. Staats-I. II.	5	112,20 bz
do. Gold-Prio.	4	102,90 B.
do. Lokalbahn	4	101,60 bz G.
do. Nordwestb.	5	105,70 G.
do. NdwB. G-Pr	5	110,10 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	74,80 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	68,75 bz G.
do. Obligation.	5	106,50 bz
do. Gold-Prior.	4	101,75 G.
Ung Eis-B. G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	98,90 B.
Baltische gar.	5	101,25 G.
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,90 G.
Kozl-Wor. g.	4	98,60 bz G.
do. 1889	4	99,30 bz B.
Ku. CharAs. (O)	4	98,70 bz G.
do. (Ob.) 1889	4	98,90 bz G.
Kur.-Kiewconv	4	99,80 G.
Losowo-Seb.	5	101,25 G.
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	100,30 bz G.
do. Smolen g.	5	104,10 bz
Orel-Griasy c.	4	98,60 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,50 bz G.
Rjaschk-Mor. g	5	103,60 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,40 G.
Südwestb. gar.	4	100,30 bz G.
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	104,70 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,30 G.
Zarskoe-Selo	5	97,20 G.
Anat. Gold-Obl	5	93,00 bz G.
Gotthardb. cv.	4	101,70 G.
Sicilian. Gld.-P	4	80,00 G.
do. do. v. 1891	4	80,70 B.
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,40 bz G.
Italien. Mittelm.	4	85,50 bz
Macedonier	3	60,60 bz G.
Oeste de Minas	5	77,90 bz G.
Portugies. Obl.	—	63,30 bz
Sardinische Obl.	4	70,00 G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,25 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	72,00 bz G.
do. Lit. B.	5	68,75 bz G.
Central-Pacific	6	101,50 G.
Illinois-Eisenb.	4	100,20 G.
Manitoba	4½	98,25 G.
Northern Pac. I.	6	111,40 B.
do. do. II.	6	87,60 bz G.
do. do. III.	6	61,75 G.
do. do.	5	
SanLouis-Franc.	6	96,50 bz G.
San Louis Franc.	5	84,00 bz G.
do. do. West.	4	59,70 bz G.
Southern Pacific	6	106,70 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zinsf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	4	101,40 G.
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	116,10 G.
do. d. II.	3½	111,00 G.
do. III. IV. abg.	3½	101,90 B.
do. do. V. abg.	3½	99,00 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	104,00 G.
do. do. VII.	4	104,30 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,30 G.
do. do.	4	102,70 bz G.
do. do.	3½	99,30 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,00 bz
do. do (rz 100)	3½	99,00 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,90 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,90 bz
pomm. Hypoth.-Akt.-B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,40 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,10 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,60 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,25 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	100,80 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	99,10 bz G.
do. do. künb. 1900	4	104,40 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	99,10 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	99,20 bz G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	99,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 G.
do. do. do.	3½	99,00 G.
Preuss. Hyp.-V 1905	4	104,25 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,70 G.
do. do. (rz. 100)	3½	99,05 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr. do. do. (rz. 110)	4½	108,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bz G.

Bankpapiere.

Papier	Div.	Kurs
Bank f. Rheinl.	6	108,00 bz
B. f. Sprit-Prod. H	4½	71,75 bz G.
Berl. Cassenver.	5½	127,60 bz G.
do. Handelsges.	5	152,10 bz
do. Maklerver.	7½	119,80 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	134,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	106,40 bz
do. Wechslerbk.	5	102,00 bz G.
Danz. Privatbank	9	141,60 G.
Darmstädter Bk.	5¼	149,40 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	169,50 bz
do. Genossensch	5	114,90 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	125,00 bz G.
Disc.-Command.	6	202,80 bz
Dresdener Bank	5½	152,10 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	108,10 bz
Königsb. Ver.-Bk	4½	100,90 G.
Leipziger Credit	8	189,25 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	111,00 bz B.
Maklerbank	6½	110,90 B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	147,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	119,50 G.
Mitteld. Cred.-Bk.	4½	102,25 bz G.
Nationalbk. f. D.	4½	125,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	106,00 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	236,90 bz
Petersb. Disc.-Bk	11½	
do. intern. Bk.	12	159,60 bz
Pomm. Verz.-Akt	6	120,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	108,80 bz
Pr. Bodencr.-Bk.	7	137,50 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	6½	167,00 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	125,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	115,50 bz G.
Rh.-Westf.-Bank	3	90,25 bz G.
Reichsbank	7,38	157,25 bz G.
Russische Bank	8	118,90 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	134,00 bz G.
Schles. Bankver.	5	117,25 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	110,00 bz G.

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	—	196,00 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	801,00 bz G.
Bauges. do. Neust.	0	85,00 G.
Bauges. Hann.-St.P.	3½	79,25 G.
Bauges. Humboldth.	6	132,80 G.
Kurfürst	—	1275,00 G.
Moabit	7	140,00 B.
Passage	4	82,25 bz G.
Weissens.	—	714,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	204,75 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	92,75 bz G.
Berl. Lagerhof	0	86,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	113,25 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	43,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	128,60 bz G.
Königstd. Br.	5	118,25 bz G.
Landré Br.	8½	194,00 bz G.
Münch. V.-Br.	3	125,75 bz G.
Patzenhofer Br.	16	272,00 bz G.
Schultheiss-Br.	—	244,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4	84,75 B.
do. Sprit-A.-G.	6⅔	114,00 G.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	112,00 bz
Chem. Fab. Milch	10	136,80 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	9	131,90 bz B.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	86,25 G.
do. St. Pr.	5	118,75 G.
Ch. F. Oranienb.	0	75,00 B.
Ch. F. Union	10	129,00 bz B.
Danziger Oel	0	93,00 bz
do. St. Pr.	10	106,50 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	137,75 bz
Dynamit Trust.	10	142,50 bz G.
Egestorff. Salz	8½	138,00 B.
Gummi HarWien	20	283,00 bz B.
do. Schwanitz	12½	187,50 bz G.
do. Voigt Winde	8	141,10 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	43,25 G.
Berl. Anh.	—	131,50 bz G.
Bresl. Lnk.	7½	156,00 G.
do. Hofm.	5	131,00 G.
Chemnitz	6	117,60 bz G.
Flöther	7	114,50 bz B.
Germ. V.-Akt.	—	85,60 bz G.
GörlitzKörn.	10	151,50 G.
Görl. Lüdr.	—	147,75 G.
H. Pauksch	3	92,75 bz G.
Lud. Löwe	18	322,50 bz G.
Pomm. cv.	4	79,50 B.
Schwarzk.	—	236,00 bz
Stett.-Vlk.-B.	7½	125,70 bz
Stett. St. Pr.	7½	140,75 G.
Sudenburg	10	230,00 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	98,50 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	115,90 bz
do. (Giesel)	2	97,60 bz
Bresl. Pferde-Bh.	7	155,50 G.
do. Elektr. Bhn.	4,7	163,00 B.
Charlottenburg.	0	112,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	276,00 bz
Posen. Sprit-F.	7	112,40 B.
Sächs. Kamg.	3⅔	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	88,10 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	94,00 bz
Fraust. Zucker	12	108,00 bz B.
Glauz. Zucker	6½	100,25 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius	9	121,90 bz
Boch. Gussstahl	4½	136,40 bz
Bonifacius	0	94,00 G.
Concordia	4	[illegible],00 bz G.
Consolidation	[illegible]	[illegible],75 bz G.
Courl. Bgw.	0	77,75 G.
Dannenbaum	3	[illegible]3,30 bz
Donnersmarck. do. cv.	6	111,75 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	56,40 bz
Eschweiler	3	109,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	166,80 bz G.
Hörder Bergw.		66,00 bz G.
Hugo Bgw.	7	166,50 G.
Inowracl. Salz	1	43,00 bz G.
Kölner Bgw.	5	148,00 G.
König u. Laura	4	124,00 bz G.
do. P. A.	8	182,25 G.
Lauchham. cv.	4½	81,00 G.
do. conv.	5½	109,75 bz
Louis. Tief. St.-P.	—	58,50 bz G.
do. P. A.	—	90,00 B.
Marienh. Ktz.	1	51,80 bz
Oberschl. Bed.	2½	76,60 bz G.
do. Eisen-Ind.	3½	85,00 G.
Phönix, Lit. A.	6	129,00 G.
Pluto	5	136,75 bz G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	11,75 bz
Lit. A.	—	30,25 G.
Rh. Anthr. Kassau	0	77,00 bz G.
Riebeck. Wk.	10	162,70 B.
Schl. Zinkhütte	14	190,50 B.
do. do. St.-Pr.	14	190,00 bz
Stolb. Zink-H.	9	36,50 bz G.
do. St.-Pr.	5	106,25 bz G.
Tarnowitz L. A.	—	43,30 bz
West. Un. cv.	6	103,75 bz
do. Pr.	12	166,00 bz G.

Druck und Verlag der Bo[illegible] Buchdruckerei von W. Lecker u. Co. (A. [illegible]) in Bonn.